

## „Herausforderungen im 2. Bezirk“

### Thementische beim gemeinsamen Abend Machstraße-St. Johann Nepomuk am 21. Februar 2017

#### Herausforderungen an die Kirchen

- **Kirche / Pfarre sollte Menschen in verschiedenen Lebenssituationen begleiten**
  - => Wendepunkte des Lebens
  - => der „Erfolg“ ist schwer messbar, vor allem nicht quantitativ
  - => punktuelle Angebote, gesellschaftlich, religiös, zeitlich begrenzt
- **Dafür braucht man aber personelle Ressourcen**
  - => es braucht „Tankstellen“ sowohl für die Vorbeikommenden als auch für die „Tankstellenbetreiber“
  - => alle sind müde am Abend
  - => kürzeres Engagement der Menschen verursacht häufigere Personalwechsel
- **Trotzdem oder deshalb:**
  - => persönliche Kontakte sind wichtig
  - => Verbundenheit untereinander
  - => es braucht eine Gemeinde vor Ort, wo der persönliche Kontakt gelebt wird
  - => Gemeinschaft ist schon eine Kraftquelle
  - => konzentrische Kreise der Verbundenheit
- **Alle diese Dinge sollten halbwegs im GLEICHGEWICHT sein!**
- **Sonntagsmesse als Chance**
  - => „hier wird gefeiert und gebetet“
  - => Messe mit Leben erfüllen statt Messe lesen
- **Aufgabe der Kirche: Über die Grundfragen der Menschen reden**
  - => durch Kontakt mit anderen Religionen taucht die Frage nach der eigenen auf
  - => Wertediskussion
  - => Bibelgeschichten werden interessant
  - => im derzeitigen kirchlichen Umfeld haben wir es leichter als früher
- **Jüngere:**
  - => ein anderes Programm
  - => selber planen, punktuell mitgestalten
  - => Es gibt ein Interesse am „Fragen“
  - => moderne Sprache
- **Soziales Thema:**
  - => dadurch mit Menschen in Kontakt kommen
  - => Man wird in der Gesellschaft als Christ wahrgenommen

## Soziale Herausforderungen

- **Niederschwellige Begegnungsorte**  
=> verändern sich
- **Neue Initiativen, z.B. Zusammenwohnen von Jung und Alt**  
=> Omadienst, Lesetraining  
=> Nachbarschaftshilfe über das Grätzl hinaus auch
- **Wenig Kontakte zwischen Jung und Alt**  
=> Möglichkeit über Schule, Firmgruppen
- **Herausforderung: Obdachlosigkeit, Drogen, Alkohol, sozialer Druck, psychische Krankheiten**  
=> Anlaufstellen wissen, bei Gespräch weitersagen
- **Betroffene haben oft die besten Ideen**  
=> Not macht erfinderisch
- **Flohmärkte, Bazar**  
=> Begegnungszonen schaffen
- **Flüchtlinge: Ängste, Chance, Veränderung**  
=> angstlos zugehen
- **Singles haben Probleme, in Gemeinschaft zu finden, in Baugruppen schon**  
=> Unterstützung von Singles bei der Teilnahme an Gesellschaftsunternehmen (z.B. Abholen von der Straßenbahn am Abend)
- **Veränderungen durch U2**  
=> Zwischenstadt (City-Land)  
=> Prater: Sport, Touristen, Vergnügung
- **Die in der Umfrage genannten Ängste ansprechen (Verfremdung, Kriminalität, Abstieg, Armut)**  
=> Kirche hat Sprache gegen Angst
- **Mitbürgern mit Migrationshintergrund bei Behördenwegen helfen bzw. Behördenbriefe erklären**
- **Neue Geschäfte**
- **Hip: Hip mit den Hippen oder Anwalt für die Verdrängten?**

## Geistliche Orte

- **Offenheit:**  
=> zugänglich  
=> Begegnung  
=> Möglichkeit
- **Information:**  
=> korrekt  
=> vollständig  
=> „wissen, wo“  
=> 4 Bereiche: Offenes Ohr, Gebet, Meditation, Glaubensvertiefung
- **Herkommen (Erreichbarkeit, welcome service) – Hingehen (Mobilität, persönlich einladen)**

## Zuzug / Neubau

- Orte suchen, wo Menschen zusammenkommen
- Unters Volk mischen
- Ohr dran haben an den Menschen
- Keine bestimmten Erwartungen, keine Absichten
- Menschen wollen mitgestalten, man ist offen
- Mitleben, mittun
- **Möglichkeiten:**
  - => WU-Kaffee durchgehen
  - => Campus-Gelände nützen
- => Grätzl-Treffen kommt gut an
- Wir brauchen keine Berührungängste haben